

# Die geklaute Luxusjacht

Von Lennart UHL

Hallo, ich heiße Lennart und habe mit meinem Freund Jannik die Messe „Die Boot“ besucht. Die Schiffe waren wirklich riesig. „Wie viel die wohl kosten?“, fragte ich. „Ein paar Tausend bestimmt“ hatte Jannik gesagt.

Am nächsten Tag, als ich in die Kche kam, stutzte mein Vater beim Zeitung lesen und erzählte mir, dass bei uns in der Nähe eine Luxusjacht im Wert von 30.000.000 Millionen Euro gestohlen wurde. Ich erschrak und schnitt das Bild mit der Luxusjacht drauf aus. Danach rief ich meinen Freund Jannik an und sagte er solle zu mir kommen. „Oder nee wir treffen uns gleich am Hafen!“ sagte ich in den Hörer. Fünf Minuten später traf ich im Hafen ein. Jannik war schon da. Er lief mir entgegen und rief „Mein Vater hat die Prüfung bestanden!“ „Welche Prüfung?“ fragte ich. „Na die Tauglichkeitsprfung für Polizisten. Ach lass uns lieber später darüber reden!“ „Das ist ja toll! Komm, dann suchen wir jetzt diese Luxusjacht suchen.“ Ich zeigte Jannik das Foto, das ich ausgeschnitten hatte. „Warum sind wir eigentlich hier?“ fragte Jannik. „Wo ist die Luxusjacht wohl hin gefahren, nachdem sie gestohlen wurde?“ fragte ich ihn. „Wahrscheinlich in einen Hafen.“ Antwortete Jannik. „Aber warum genau in diesen?“

„Weil die Luxusjacht in der Nähe gestohlen wurde und weil die Diebe ohne zu tanken nicht weit fahren können. Außerdem ist die einzige Tankstelle hier aber noch geschlossen und deshalb muss das Boot noch im Hafen sein, oder was denkst du?“ „Ja, das stimmt. Dann mal los, ich gehe hier lang.“ Okay dann gehe ich dort lang.“ Nach 5 Minuten kam Jannik zurück gerannt. „Ich glaube, ich habe sie gesehen!“ Dort drüben. Ich rannte Jannik hinterher und tatsächlich! An einem der Poller wurde die Luxusjacht mit einem dicken Tau befestigt. Zum Glück hatte ich eine Kamera dabei und machte schnell ein paar Fotos von dem Nummernschild. Als plötzlich zwei Gestalten von der Luxusyacht über den Steg zur Tankstelle gingen, die jetzt geöffnet hatte, sprangen Jannik und ich hinter einen Busch. Sie gingen hinein. Nach etwa 5 Minuten kamen die beiden mit 3 Schokoriegeln wieder heraus. Da sagte der eine: „Tom wir haben was vergessen!“ Er lief zur Tür und schob ein kleines Pappstück in den Schlitz am Türrahmen. „Dann um 10 Uhr am Hafen!“ sagte der Mann, der anscheinend Tom hieß im Vorbeigehen. „Okay, dann treffen wir uns um 10 vor 10!“ flüsterte Jannik zu. Wir gingen nach Hause. Ich konnte es kaum noch erwarten, Jannik um 10 vor 10 zu treffen und stopfte mir den Salat und die Gnocchi beim Abendessen in den Mund. „Was ist denn mit dir los, haben Jannik und du einen neuen Detektivfall?“ fragte meine Mutter und zwinkerte mir zu. „Ja, aber das ist noch geheim! Das wirst du ein andermal

erfahren!“ sagte ich. „Dann viel Erfolg!“ erwiderte meine Mutter und lachte. Ich wollte auf keinen Fall zu spät kommen, also stellte ich mir meinen Wecker und packte mir meinen Rucksack mit einem Fernglas, einer Taschenlampe, einer Kamera, einem Stift und einem Notizblock. Als plötzlich der Wecker klingelte schlug ich meine Augen auf und sprang aus meinem Lieblingssessel. Jetzt aber schnell! Ich schnappte mir meinen Rucksack und schwang mich auf mein Fahrrad. 3 Minuten später traf ich schnaufend im Hafen ein. Ich entdeckte Jannik hinter ein paar Ölfässern. Ich duckte mich zu ihm. Da kamen die zwei Gestalten, die wir an dem Tag gesehen hatten. „Was ist das für ein Ding da?“ fragte Jannik. „Das muss ein Brecheisen sein“, hatte ich geantwortet. Kracks, und die Tür war offen. „He, He, He, das war doch ein Klacks. Jetzt aber rein in die gute Stube!“ Als die Diebe mit einem prall gefüllten Sack wieder heraus kamen, sagte Tom: „Der Raubzug hat sich aber gelohnt, oder Frederik?“ „Oh, ja! Was meinst Du, wie viel Treibstoff wir damit morgen kaufen können!“ Als die Diebe weg waren, fragte ich Jannik, ob ich bei ihm übernachten könnte, weil wir dann seinem Vater alles erzählen und ihn um Hilfe bitten könnten. „Ja, gerne, das ist eine gute Idee, Lennart!“ Ich fuhr nach Hause und fragte meine Eltern. Ich durfte! Jubelnd packte ich meinen Rucksack. Die drei Straßen zu Jannik lief ich zu Fuß. Als ich ankam winkte Jannik mir von der Tür zu.

Er sagte: „Ich habe meinem Vater die Fotos gezeigt und ihm alles erzählt.“ „Super“, sagte ich. Um 11 Uhr abends hatten wir den perfekten Plan. Dieser lautete: Jannik und ich sollten mit dem Ersatzschlüssel, den wir uns besorgt hatten, in den Motorraum gehen und die Verbindung von der Batterie zum Anlasser unterbrechen. „Das klingt gut“, hatte Jannik gesagt. Als wir am nächsten Morgen von der Luxusjacht wieder herunter geklettert kamen, erzählten wir den Polizisten, dass alles nach Plan gegangen war und dass wir nur noch auf die Diebe warten mussten. Da freute sich einer der Polizisten und sagte: „Das wird ein schöner Fang!“

Eine halbe Stunde später versuchten die Diebe vergeblich, den Motor zu starten. Währenddessen schlichen sich zwei Polizisten auf die Luxusjacht und sagten mit tiefer Stimme: „Hände auf den Rücken, Sie sind verhaftet!“ Einer der Diebe widersprach: „Warum nehmen Sie uns fest? Sie haben doch keine Beweise!“ Jannik sagte: „Dann zeigen Sie uns doch mal ihre Finger!“ Und tatsächlich! Die Finger waren mit Schokolade verschmiert. Juhu, unserer Plan war aufgegangen!

Als ich am nächsten Tag in der Zeitung blätterte, zeigte ich meiner Mutter stolz den Artikel mit der Überschrift: *Junge Detektive halfen bei der Festnahme von den Luxusjachtdieben!*